

## A

**Aebly, Jakob**

\* 17.8.1885 Zürich, † 24.11.1934 Zürich

Studienorte: Zürich, Heidelberg, Kiel, Hamburg  
 Dr., Diss. med. Univ. Zürich 1910, *Zur Analyse der physikalischen Vorbedingungen des psychogalvanischen Reflexes mit exosomatischer Stromquelle*, 55 S.

Von 1929 bis zu seinem Tod Mitherausgeber der AHZ sowie Berichterstatter über biologisch-mathematische Werke der *Biologischen Centralblätter*. 1912–1918 Mitglied des DZVhÄ. Seit 1918 Mitglied der „Naturforschenden Gesellschaft“.

War Schüler Krehls und mathematisch interessiert. Versuchte, mithilfe von mathematischen Formeln das homöopathische Rätsel zu lösen. Seine naturwissenschaftlich mathematische Denkweise bestimmte seine Haltung und sein Handeln. Bildete sich weiter auf den Gebieten der Naturwissenschaften, Mathematik und Philosophie. In der Philosophie beschäftigte er sich z. B. mit Kant, Schopenhauer und Nietzsche ebenso wie mit der neueren, mathematisch gestimmten Philosophie von E. Mach und H. Poincaré. Zeigte sich besonders aufgeschlossen für die Wahrscheinlichkeitslehre. Verfasste mehrere Arbeiten über den Krebs, ging der Verbreitung der Syphilis in der Schweiz nach und versuchte, eine mathematische Analyse des zeitlichen Ablaufs der Infektionskrankheiten zu geben.

*Werke:* Die Fliess'sche Periodenlehre im Lichte biologischer und mathematischer Kritik: ein Beitrag zur Geschichte der Zahlenmystik im 20. Jh., Stuttgart 1928, 92 S. Das Ähnlichkeitsgesetz und die Wege zur Mittelwahl, AHZ 159, 1911, S. 375–390. Über die Verteilung des Fluors in den einzelnen Organen des Menschen, AHZ 160, 1912, S. 13–15. Homöopathie und Allopathie, AHZ 172, 1924, S. 257–268. Zur Frage der homöopathischen Therapie der Haut- und Geschlechtskrankheiten, AHZ 173, 1925, S. 26–46. Zur Geschichte des Ähnlichkeitsgesetzes. Das Ähnlichkeitsgesetz in der astrologischen Medizin, AHZ 176, 1928, S. 76–86.

*Literatur:* Zum Gedächtnis Jakob Aebly's (H. Wapler), AHZ 183, 1935, S. 105–108. Dr. med. Jakob Aebly zum Gedächtnis, ZBV 51, 1935, S. 2–4. Tischner, S. 289, 724, 763, 769. Erlach, S. 168–170.

**Aegidi, Karl Julius**

\* 14.5.1794 Kiauten/Litauen,

† 11.5.1874 Freienwalde a. d. Oder

Studienort: Berlin

Dr., Diss. med. Univ. Berlin 1819, *De ruptura perinaei*, 43 S.



Leibarzt der Prinzessin von Preußen in Düsseldorf (1831). Kgl. Preuss. Wirkl. Geheimer Sanitätsrat. Kronenorden III. Kl. (1865), Roter Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife (1869).

Zunächst Landarzt im Kreis Johannisburg, Ostpreußen. Später

Distriktsarzt in Tilsit. Ließ sich 1846 in Berlin nieder. Zog wegen seiner angegriffenen Gesundheit nach Freienwalde. Wurde 1823 von S. Hahnemann (s. dort) nach mehrjährigem Schulterleiden geheilt (ACS 1828, 7, H. 2, S. 77) und wandte sich danach der Homöopathie zu. War mit Hahnemann befreundet und stand im Briefwechsel mit ihm. Folgte auf Empfehlung Hahnemanns dem Ruf als Leibarzt der Prinzessin von Preußen. Zu seinen akademischen Lehrern gehörte u. a. C. W. Hufeland.

*Werke:* Mittheilungen über Homöopathie, ACS 7, 1828, H. 2, S. 71–96; H. 3, S. 99–116. Ueber homöopathische Diät, ACS 8, 1829, H. 3, S. 49–61. Erwiderung auf einen bereits mehrfach gerügten Gegenstand, AHZ 7, 1835, S.–30–32. Die drei Grundcharaktere von allgemeinen Gewebe- und Blutbeschaffenheiten, AHZ 68, 1864, S.–49/50. Posthum gedruckte Briefe, ZBV 30, 1911, S.–75–93, 153–157, 217–220.

*Literatur:* IHP (A. Gerstel) 4, 1874, S. 368. Eine Jubelfeier, AHZ 78, 1869, S. 119/120. Dankschreiben des Geheimrath Aegidi an den Centralverein, AHZ 78, 1869, S. 128. Vigoureux, Ralf: Karl Julius Aegidi, Leben und Werk des homöopathischen Arztes (mit Literaturverzeichnis seiner ungedruckten und gedruckten Werke), Heidelberg 2001, 220 S. Callisen, Bd. 1, S. 48/49; Bd. 26, S. 14. Hirsch, Bd. 1, S. 36/37. Haehl, Bd. 1, S. 95, 128, 146, 185, 199, 215, 217, 426 f., 444; Bd. 2, S. 88 f., 218, 228, 272 f., 292, 414, 492, 501, 503, 522. Tischner, S. 420, 535, 559, 584, 625, 769. Eppenich, S. 127, 128, 154–157, 311, 339, 348, 361. Dinges, S. 39 f., 53. Faltin, S. 199. Meyer, S. 1. Villers, Bd. 1, S. 6. Jütte, Samuel Hahnemann, S. 141, 183, 188 f.

**Albrecht, Anneli**

\* 29.11.1944 *Lessen/Westpreußen*,  
† 1.5.1995 *Hamburg*  
Studienort: Freiburg  
Dr. med.

Erste Vorsitzende des LV Nord des DZVhÄ (o.J.)  
Zunächst Anästhesistin, später Hausärztin in  
Hamburg-Altona.

*Literatur:* ZKH (O. Hein) 39, 1995, S. 125.

**Albrecht, Gotthard**

\* 28.1.1912 *Peiskretscham/Kreis Gleiwitz*,  
† 25.5.1965 *Wilhelmshaven*  
Studienort: Breslau  
Dr., Diss. med. Univ. Breslau 1944, *Über flächenhafte Syphilide bei angeborener und erworbener Syphilis (Type en nappe Fournier's)*, 44 gez. Bl., 4 S.

War infolge einer schweren Kriegsverletzung erst 1950 wieder in der Lage, seinen ärztlichen Beruf auszuüben. Wurde 1955 Schüler von O. Leeser (s. dort) in dessen letztem Kurs am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart. Seit 1956 als homöopathischer Arzt in Wilhelmshaven tätig.

*Literatur:* AHZ (Winkler) 210, 1965, S. 376.

**Altschul, Elias**

\* 8.4.1797 *Prag*, † 16.7.1865 *Prag*  
Studienorte: Prag, Wien  
Dr., Diss. med. Univ. Pest 1832, *De scorbuto*, 21 S.

Privatdozent für Homöopathie in Prag seit 1849, Titel „Professeur agrégé“. Leiter der homöopathischen Poliklinik in Prag (o.J.). Von ca. 1855 bis zum Tod Herausgeber der *Monatsschrift für Homöopathie, Balneologie etc.* Mitglied der niederländischen und belgischen „Gesellschaft der homöopathischen Heilkunst“. Redakteur und Herausgeber der *Prager medicinischen Monatsschrift für Homöopathie* in Prag.

War jüdischer Abstammung. Die NZK 10, 1865, S. 127 nennt den 31.12.1795 als Geburtsdatum, Tischner geht von etwa 1807 aus, während Hirsch und die DBE als Geburtsdatum den 8.4.1812 angeben. Das exakte Geburtsdatum ist der 8.4.1797 (s. oben). 1834 Studium der Augenheilkunde. Zunächst vier Jahre praktischer Arzt in Boskowitz.kehrte von dort 1837 nach Prag zurück und widmete sich der Homöopathie.

Seit 1850 lehrte er an der Medizinischen Fakultät der Prager Universität über Homöopathie und genoss unter den Fakultätskollegen wegen seiner hervorragenden Kenntnisse offenbar großen Respekt.

*Werke:* Taschenwörterbuch für practische Augenärzte: nach den vielfältigsten klinischen Erfahrungen der berühmtesten Augenärzte und den besten Schriftstellern älterer und neuerer Zeit, Wien 1833. Der homöopathische Zahnarzt, Prag 1841, 147 S. Lehrbuch der physiologischen Pharmacodynamik, Prag 1853, 512 S. Materialien zur Geschichte der Homöopathie in Böhmen und Mähren, in: PMM 5, 1856, S. 145–151, hier S. 147. Klinisch-homöopathisches Taschenwörterbuch für das Haus und die Reise, Sondershausen 1861, 327 S. Real-Lexicon für homöopathische Arzneimittellehre, Therapie und Arzneibereitungskunde, Sondershausen 1864, 450 S.

*Literatur:* NZK 10, 1865, S. 127/128. Callisen, Bd. 26, S. 41. Haehl, Bd. 1, S. 43, Bd. 2, S. 171. Hirsch, Bd 1, S. 106. Tischner, S. 511, 560, 622, 636, 655, 661, 680, 689 f., 770. Lucae, S. 72, 73, 81, 85, 183, 200, 221. Dingens, S. 25, 86. Wininger, Bd. 1, S. 116. Meyer, S. 1, 53, 68. Koren, S. 147. DBE, Bd. 1, S. 106. Adamec, S. 74.

**Amberg, Albert**

\* 11.11.1831 *Arnsberg*, † 29.8.1899 *Arnsberg*  
Studienort: Berlin  
Dr., Diss. med. Univ. Berlin 1855, *De tabe dorsuali*, 30 S.

Lernete durch W. Brisken (s. dort) die Homöopathie in Arnsberg kennen und schätzen.

*Werke:* Wie ich Homöopath wurde, AHZ 114, 1887, S. 148/149, 155/156, 165/166, 171, 178/179.

*Literatur:* AHZ 139, 1899, S. 110. Villers, Bd. 1, 2. Teil, S. 3; Bd. 2, 2. Teil, S. 1.

**Ameke, Wilhelm**

\* 19.4.1847 *Menden i. W.*, † 22.1.1886 *Berlin*  
Studienorte: Würzburg, Bonn, Marburg, Halle.  
Hörte u. a. bei: Kölliker, E. Pflüger, R. Volkmann.  
Dr., Diss. med. Univ. Halle 1869, *Ueber Behandlung der Aneurysmen durch spitzwinklige Flexion der Glieder*, 31 S.

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg, den er als Truppenarzt beim Kaiser-Alexander-Regiment mitgemacht hatte, ließ er sich in Menden als Arzt nieder, wo er die Praxis seines verstorbenen Vaters übernahm und zum leitenden Arzt des Städtischen Krankenhauses gewählt

wurde. Bekam 1872 in Köthen in der Lutz'schen Klinik theoretische und praktische Einblicke in die Homöopathie. Kam danach für einige Monate nach Berlin, wo er die Arzneimittellehre und homöopathische Literatur studierte. Ließ sich 1872 in Würzburg als Homöopath nieder. Wechselte im Sommer 1875 nach Berlin. Während dieses Aufenthaltes entstand sein Hauptwerk *Entstehung und Bekämpfung der Homöopathie*. Sein Briefwechsel mit A. Zöppritz reicht bis 1875 zurück. Zöppritz (\* 10.10.1833 Mergelstetten a. d. Brenz, † 2.4.1926 Stuttgart) gründete am 24.2.1868 die Hahnemannia, den Landesverein für Homöopathie in Württemberg, und gehörte von Anfang an dem unter Vorsitz des Grafen von Bissingen-Nippenburg stehenden Vereinsausschuss an (HMB 5, 1926, S. 65/66).

*Werke:* Die Entstehung und Bekämpfung der Homöopathie, Berlin 1884, XII, 438 S., mit Anhang: die heutige Universitätsmedizin. Hahnemann's erste Kundgebung über sein neues Heilsystem, ZBV 1, 1882, S. 241–264. Zur therapeutischen Forschungsweise, ZBV 1, 1882, S. 411–427.

*Literatur:* ZBV (J. Sulzer) 5, 1886, S. 408–412. Lorbacher, Arnold: Ameke: Entstehung und Bekämpfung der Homöopathie etc., AHZ 108, 1884, S. 41/42, 57/58, 77/78, 81–83. Haehl, Richard: Dr. Wilhelm Ameke (Ein Lebensbild mit unveröffentlichten Briefen an A. Zöppritz), ZBV 48, 1931, S. 29–38. Haehl, Bd. 1, S. 136, 262; Bd. 2, S. 19, 119. Tischner, S. 127, 216, 420, 617, 682, 770.

### Anken, Robert

\* 23.5.1847 Bern, † 22.1.1891 Bern  
Dr. med.

Wollte eigentlich Chirurg werden. Besuchte nach dem Staatsexamen noch ausländische Universitäten und wandte sich in Leipzig dem Studium der Homöopathie zu, nachdem sein an Lungenentzündung erkrankter Vater von den allopathischen Ärzten bereits aufgegeben worden war und von dem Homöopathen E. Schädler (s. dort) in Bern gerettet werden konnte. Praktizierte von etwa 1876 an in Bern.

*Literatur:* AHZ (A. Pfander) 123, 1891, S. 158. Dinges, S. 104. Erlach, S. 174/175. Villers, Bd. 2, S. 43.

**Anstensen, Adam Adolph Albrecht**  
\* 9.12.1833 (?) Beyendorf b. Magdeburg,  
† 3.10.1875 Lippsspringe  
Studienort: Greifswald

Studierte 1859 in Greifswald. Ein Promotionsverfahren wurde lt. Angaben der Univ. Greifswald weder eröffnet noch abgeschlossen. Gegen A. und Kommilitonen wurde 1859 eine Disziplinaruntersuchung wegen Abreißens der Fahne der Burschenschaft Rugia eröffnet. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

Bruder von F. Anstensen (s. dort). Gelangte durch den Einfluss seines Bruders zur Homöopathie und begann seine ärztliche Tätigkeit in Gernerode im Harz, praktizierte aber die letzten zehn Jahre vor seinem Tod in Görzke bei Brandenburg.

*Literatur:* AHZ 91, 1875, S. 143/144.

### Anstensen, Ferdinand

\* 27.9.1821 Potsdam, † 11.3.1879 Magdeburg  
Studienorte: Greifswald, Halle, Berlin  
Dr., Diss. med. Univ. Berlin 1845, *De haemorrhagia ventriculi*, 32 S.

Bruder von A. Anstensen (s. dort). Besuchte in Leipzig mehrere Monate die homöopathische Klinik und entschied sich hier für die Homöopathie. War zunächst homöopathischer Arzt in Quedlinburg. Seine Diagnosen und Heilmethoden verhalfen ihm zu großen Erfolgen.

*Literatur:* AHZ 98, 1879, S. 119. Hirsch, Bd. 1, S. 152. Meyer, S. 2, 54.

### Argenti, Demetrius (genannt Döme)

\* 26.9.1809 Vaitzen/Ungarn, † 27.10.1893 Vaitzen  
Studienort: Pest  
Dr., Diss. med. Univ. Pest 1836, *Medico-practica de cephalalgia*, 15 S.

Ernennung zum königlichen Rat 1866. Erhielt im gleichen Jahr den Franz-Josephs-Orden. Wurde nach dem Tod von P.v. Balogh (s. dort) 1867 Präsident des ungarischen homöopathischen Vereins, seit 1855 Mitglied des Leipziger, seit 1857 auch des Wiener homöopathischen Vereins.

Gilt als einer der bekanntesten Vertreter der Homöopathie in Ungarn. War Hausarzt verschiedener bedeutender ungarischer Familien.

**Werke:** Homöopathische Behandlung verschiedener Krankheiten: für angehende Ärzte und gebildete Nichtärzte; mit einer Lebensbeschreibung Hahnemann's; aus dem Ungar. übers. v. Dr. Schleicher, Pest 1860, 484 S. Homöopathischer Begleiter zur Abwehr plötzlich entstandener Krankheiten; geschrieben für Nichtärzte, Pest 1863. Homöopathische Therapie zum Gebrauch für angehende homöopathische Ärzte und verständige Nichtärzte, Budapest 1895.

**Literatur:** LPZ 25, 1894, S. 11. Biographie (M. Schmi-berg), AHZ 178, 1930, S. 127/128. Kóczian/Kölnei, S. 201–218. Weitere Literatur über A. erschien auf Ungarisch von Thewrewk Jozsef, Karcu, Moenich's Vutkuvics, Szinnyi, Györi Tibor; nähere Angaben waren nicht zu ermitteln. Haehl, Bd. 1, S. 122. Lucae, S. 73. Meyer, S. 2. Villers, Bd. 1, Teil 2, S. 14, 149; Bd. 2, S. 27. Horn, Sonja (Hrsg.): Homöopathische Spuren, darin Grass, Monika: Homöopathie im 19. Jahrhundert im Königreich Ungarn, S. 71–78, hier S. 74, 75.

### **Arndt, Rudolf Gottfried**

\* 31.3.1835 Bialken/Kreis Marienwerder,

† 29.9.1900 Greifswald

Studienorte: Halle, Greifswald

Dr., Diss. med. Univ. Greifswald 1860, *De digestione quaestiones quaedam*, 31 S.

War Psychiater und Biologe. Sein Name ist verknüpft mit dem „Biologischen Grundgesetz“, das er in seinem Werk *Biologische Studien* beschreibt: „Überall zeigt sich: Kleine Reize fachen die Lebenstätigkeit an, mittelstarke fördern sie, starke hemmen sie und stärkste heben sie auf, aber durchaus individuell ist, was sich als einen schwachen, einen mittelstarken, einen starken oder so genannten stärksten Reiz wirksam zeigt.“ H. Schulz (s. dort) erkannte die Bedeutung der biologischen Regel für die Homöopathie und hoffte, damit eine Brücke zwischen Hochschulmedizin und Homöopathie schlagen zu können, konnte sich letztlich aber nicht durchsetzen (Eppenich, S. 216).

**Werke:** Biologische Studien: 1. Das biologische Grundgesetz, 2. Artung und Entartung, Greifswald 1892, VIII, 203 S.

**Literatur:** Hirsch, Bd. 1, S. 206. Tischner, S. 9, 30, 100, 676, 682, 693 f., 703. Schulz, Hugo: Rudolf Arndt und das Biologische Grundgesetz, Greifswald, 1918, 42 S. Lucae, S. 120, 121, 145, 215. NDB, Bd. 1, S. 362. DBE, Bd. 1, S. 175. Eppenich, S. 216.

### **Arnold, Johann Wilhelm**

\* 10.3.1801 Edenkoben/Rheinpfalz,

† 9.6.1873 Heidelberg

Studienort: Heidelberg. Hörte u. a. bei: Tiedemann, Gmelin, Conradi, Puchelt, Chelius, Nae-gelé.

Dr., Diss. med. Univ. Heidelberg 1826, *De salis ammoniaci vi et usu*, 44 S.

Bruder des Physiologen F. Arnold. W. Arnold war Homöopath und Physiologe. Besuchte 1826 die medizinischen Lehranstalten in Paris. Versuche über die Befruchtung von Froscheiern mit stark verdünntem Samen. Versuche mit Strychnin an Fröschen. Tierversuche mit Aconit. Lehnte die Ansicht Hahnemanns über das Zustandekommen der homöopathischen Heilung ab und erklärte die Heilung u. a. mittels kleiner homöopathischer Gaben durch Beruhigung und Abstumpfung des Reizzustands im erkrankten Organ.

**Werke:** Lehrbuch der pathologischen Physiologie des Menschen, 2 Bde., Zürich 1837 und 1839; zweiten Bd. schrieb er zusammen mit seinem Bruder F. Arnold. Die Lehre von der Reflex-Funktion, für Physiologen und Aerzte, Heidelberg 1842, VII, 88 S. Einige Worte über Namen und Begriff der Homöopathie, HYG 9, 1839, S. 361–368. Ueber äussere und innere Aehnlichkeiten, HVJ 3, 1852, S. 161–178. Einige Worte über das Heilgesetz der Aehnlichkeit, HVJ 7, 1856, S. 414–428.

**Literatur:** NZK XVIII, 1873, S. 103. IHP 3, 1873, S. 431. Hirsch, Bd. 1, S. 209/210. Callisen, Bd. 1, S. 237; Bd. 26, S. 84/85. Tischner S. 393 f., 480, 483, 490f., 556, 574, 586, 588, 595, 603, 620, 632 f., 652, 661, 705, 724, 770. Eppenich, S. 306. Meyer, S. 2, 42. Rezension Schrön: Kritisches Repertorium der Journalistik und Literatur. Das Erbrechen, die Wirkung und Anwendung der Brechmittel – Eine physiologische, pathologische und therapeutische Monographie von Dr. Joh. Wilh. Arnold, Professor der Medizin zu Zürich, HYG 14, 1841, S. 160–165.

### **Assmann, Erich**

\* 25.10.1892 Dresden, † 12.4.1961 Dresden

Studienorte: Leipzig, Greifswald, Marburg

Dr., Diss. med. Univ. Marburg 1922, *Über Nephrolithiasis*, 69 S.

War wiederholt Präsident von internationalen Tagungen.

Liess sich nach der Promotion in Dresden als praktischer Arzt nieder. Durch U. Atzerodt (s. dort) mit der Homöopathie bekannt geworden.

Seine weiteren Wegbereiter waren H. Wapler (s. dort) und A. Stiegele (s. dort). Führt Arzneimittelversuche durch und bearbeitete kritisch die Arzneimittellehren. Unterzog Crataegus erstmals einer Arzneimittelprüfung am Gesunden und erkannte dessen Bedeutung in der Digitalis- und Strophanthin-Ära. Galt als einer der großen Ärzte der Homöopathie in der damaligen DDR.

*Werke:* Crataegus oxyacantha (Weißdorn), ZBV 47, 1930, S. 248–252, 278–282, 301–306. „Funktionelle Pathologie“ und Homöopathie (Fortsetzung). Ein Kapitel über die homöopathische Behandlung der Leber- und Gallenblasenerkrankungen, AHZ 181, 1933, S. 137–175. Homöopathische Arzneimittelprüfungen, AHZ 185, 1937, S. 93–102. Homöopathische Arzneiverordnungslehre, AHZ 185, 1937, S. 284–296.

*Literatur:* AHZ (H. Unger) 206, 1961, S. 323–326. Zum 65. Geburtstag von Dr. Assmann, Dresden (H. Unger), AHZ 202, 1957, S. 586–588.

### **Attomyr, Joseph Johann Nepomuk**

\* 9.9.1807 *Diakovár/Slavonien*,

† 5.2.1856 *Preßburg*

Studienorte: Wien, München

Dr., Diss. med. Univ. München um 1831, *Quaedam quoad psychiatriam homoeopathicam*.

Hausarzt beim Grafen Carl Csàky (ca. 1831). Hausarzt beim Herzog von Lucca (ab ca. 1833 für drei Jahre). Mitglied folgender Vereine: Gesellschaft der Ärzte in Palermo, Leipzig und Anhalt-Köthen, Centralverein homöop. Ärzte, Verein homöop. Ärzte Österreichs für physiologische Arzneiprüfung, homöop. Collegium in Pennsylvania, in Philadelphia und in Rio de Janeiro.

Gilt als ein Vorkämpfer der Homöopathie, insbesondere für Ungarn. Kam 1825 in Wien als Praktikant im Garnisonshospital mit M. Marenzeller (s. dort) in Kontakt. Im gleichen Jahr durch Regimentsarzt Dr. J. Müller (s. dort) für die Homöopathie gewonnen. Soll von der Schwindsucht durch *Sepia* geheilt worden sein. Vom Weiterstudium an der Wiener Josephs-Akademie wegen seiner homöopathischen Überzeugung ausgeschlossen ging er nach München und promovierte dort. Praktizierte nach einigen Jahren ungetrübten Lebens als homöopathischer Arzt in Budapest (1839–1840). Seine Scharfzüngigkeit brachte ihn in Konflikt mit anderen Ärzten. Seine Arbeiten erschienen z. T. unter dem Namen Dulatethes und Jota Alpha.

*Werke:* Attomyrade, oder die Homöopathie und die Josephs-Akademie in Berührung: zur Geschichte der Homöopathie, o. O. 1832, 74 S. Briefe über Homöopathie: Januar bis Ende 1833, Leipzig 1833, VI, 154 S. Die venerischen Krankheiten: ein Beitrag zur Pathologie und homöopathischen Therapie derselben, Leipzig 1836, 48 S. Theorie der Verbrechen auf Grundsätzen der Phrenologie basirt, Leipzig 1842, 64 S. Beiträge zur homöopathischen Arzneimittellehre (Ueber das Fettgift), Pressburg 1851, 47 S. Theorie der Homöopathie auf Grundsätze der Naturphilosophie basirt; ein Versuch, ACS 13, 1833, H. 1, S. 1–41.

*Literatur:* HVJ (J. O. Müller) 7, 1856, S. 249–256. Trauerbotschaft, AHZ 51, 1856, S. 152. AHZ (A. E. Nehrer) 52, 1856, S. 33–36. Josef Attomyr (M. Schmiideberg), AHZ 178, 1930, S. 124–126. Kóczian/Kölnei, S. 201–218. Callisen, Bd. 26, S. 96/97. Tischner, S. 388, 496 f., 503, 529, 561 f., 571, 579, 589, 771. Hirsch, Bd. 1, S. 235. Haehl, Bd. 1, S. 185, 463; Bd. 2, S. 149, 205 f., 241, 277, 508. Eppenich, S. 44, 45, 55, 75, 91, 92, 306, 308, 312, 321, 327, 338. Lucae, S. 56, 57, 73, 214. Dinges, S. 83. Petry, S. 293. Horn, Sonja (Hrsg.): Homöopathische Spuren, darin Grass, Monika: Homöopathie im 19. Jahrhundert im Königreich Ungarn, S. 71–78.

### **Atzerodt, Ulrich**

\* 2.7.1866 *Elberfeld*, † 2.1.1933 *Dresden*

Studienort: Bonn. Hörte bei u. a. bei: Kekulé,

Pflüger, Strasburger, Trendelenburg, Veit.

Dr., Diss. med. Univ. Bonn 1891, *Ueber Dermoides des Nasenrückens*, 40 S.

Fürst Günther von Schwarzburg-Rudolstadt verlieh ihm 1918 den Professorentitel. Erhielt 1908 einen russischen Orden und im gleichen Jahr das Ehrenkreuz vom Fürsten Günther. Arzt der Ortskrankenkasse und des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen.

Studierte zunächst zwei Semester Theologie. Während seiner Ausbildung zum Chirurgen als Assistent bei F. Trendelenburg erkrankte er an einer schweren Halsdrüsengeschwulst. Wurde von J. Leeser (s. dort) vollständig geheilt. Widmete sich danach ganz der Homöopathie. War nach dem Urteil seiner Zeitgenossen ein Arzt von ungewöhnlicher Begabung.

*Werke:* Schmid, Edmund: Lehrbuch der homöopathischen Arzneimittellehre: geordnet nach anatomischen, physiologischen Gesichtspunkten; zum Selbststudium für praktische Ärzte und Studierende der Medicin; mit einer Einführung von U. Atzerodt, 2. Aufl., Radebeul 1930, XVI, 342 S.

*Literatur:* AHZ (E. Assmann) 181, 1933, S. 226/227. Vilers, Bd. 2, S. 4; Bd. 2, Bibl., S. 2, 11.